

Junges Forum Musikunterricht

# Lebenslänglich?

Das JFM beim 2. Bundeskongress Musikunterricht in Leipzig



Lebenslänglich: Das „Lehrergefängnis“ beim Bundeskongress in Leipzig.

**L**ebenslänglich? Das klingt ein wenig nach Gefängnis – und einige MusiklehrerInnen fühlen sich offenbar auch so: Unzufriedenheit über tägliche Routine, ständig politisch initiiertes Reformbedarfe und größer werdende Aufgaben bei immer schwierigeren SchülerInnen. Aber „Lebenslänglich“ kann auch ganz anders aussehen, wenn Studierende und Referendare frühzeitig damit beginnen, ihr Berufsbild auf die Zukunft auszurichten und dieses hinreichend reflektieren.

Beim 2. Bundeskongress Musikunterricht gab es für Studierende und Referendare das Angebot, sich im Rahmen des Jungen Forums Musikunterricht gemeinsam auf die bevorstehenden Herausforderungen ihres Berufes vorzubereiten.

## Eröffnungsveranstaltung

*Another day in prison* lautete konsequenterweise dann auch die einführende Vorstellung beispielhafter Lehrertypen durch das Vorbereitungsteam in der gut besuchten Einführungsveranstaltung zum Jungen Forum Musikunterricht: drei Typen, die sich mäandernd zwischen dem Gefühl eines in der Schule gestrandeten Künstlertums (*Ich hätte den Don Giovanni auf den Schlossfestspielen geben können, stattdessen schaue ich Schülern zu, wie sie sich mit Plastikröhren verdreschen*), Schüler verstehender Anbieter (OMG, meine Mädels aus der Sechsten gehen zu Justin Bieber! Da muss ich mit!!! YOLO! SWAAAAAAGG!! feelingyoung, whooo!!!) und sehnsüchtigem Erwarten des Ruhestandes (*Es hat gegongt. Wieder eine Pause weniger bis zur Pensionierung*) per Whatsapp verständigen.

Auf das Verständnis dieser Zusammenhänge zielte dann auch der Vortrag von Prof. Jörg Fengler (Köln) *Dauerbelastung lebenslänglich? Oder Burnout-Prävention im Arbeitsleben?*, in dessen Verlauf die zahlreichen TeilnehmerInnen wertvolle Impulse erhielten, um Lehren und Lernen möglichst lebenslänglich mit Freude zu verbinden.

Den Determinanten des Burnout-Phänomens (Erschöpfung, Leistungsminde- rung, Entfremdung) stellte Jörg Fengler das System der Salutogenese (Versteh- barkeit, Beeinflussbarkeit, Bedeutsam- keit des eigenen Lebens) gegenüber und verdeutlichte anhand vieler bei- spielhafter Situationen die Bedeutsam- keit des viel zu häufig vernachlässigten achtsamen Umgangs mit sich selbst, wobei er neben beruflichen auch per- sönliche Kontexte in den Fokus rückte. Die postulierten Präventionsmaßnah- men reichten dabei von Liebe und Ver- trauen über wechselseitige Unterstüt- zung und Loyalität, Lachen und Humor sowie Würdigung der Tätigkeiten bis hin zu Empfehlungen für faires Strei- ten. Auch in Bezug auf die Schü- lerzielgruppe, den Kreis der KollegIn- nen und den Umgang mit Vorgesetzten konnten die Teilnehmer wertvolle Anre- gungen mitnehmen. Die gegen Ende vorgestellten OECD-Kriterien für ge-

sellschaftliche Lebensqualität verdeut- lichten noch einmal die Bedeutung der Burnout-Prävention durch den Auf- und Ausbau von Resilienz jedes einzelnen.

## Lebenslang lernen

Passend zum Forumsthema *Lebens- länglich?* arbeitete Markus Brenk mit den Teilnehmern seines Workshops zum Thema *Lebenlanges Lernen*, das so wichtig ist, um im Lehrerberuf ein ganzes Berufsleben lang zu arbeiten. Beispielsweise können eigene methodi- sche und pädagogische Vorgehenswei- sen erweitert werden, indem Kollegen sich gegenseitig Einblicke in ihren Un- terricht geben. Markus Brenk zeigte den Teilnehmern, wie das geht und wie man langfristig von effektiver und ge- meinsamer Unterrichtsreflexion profi- tiert.

## Wer stört hier wen?

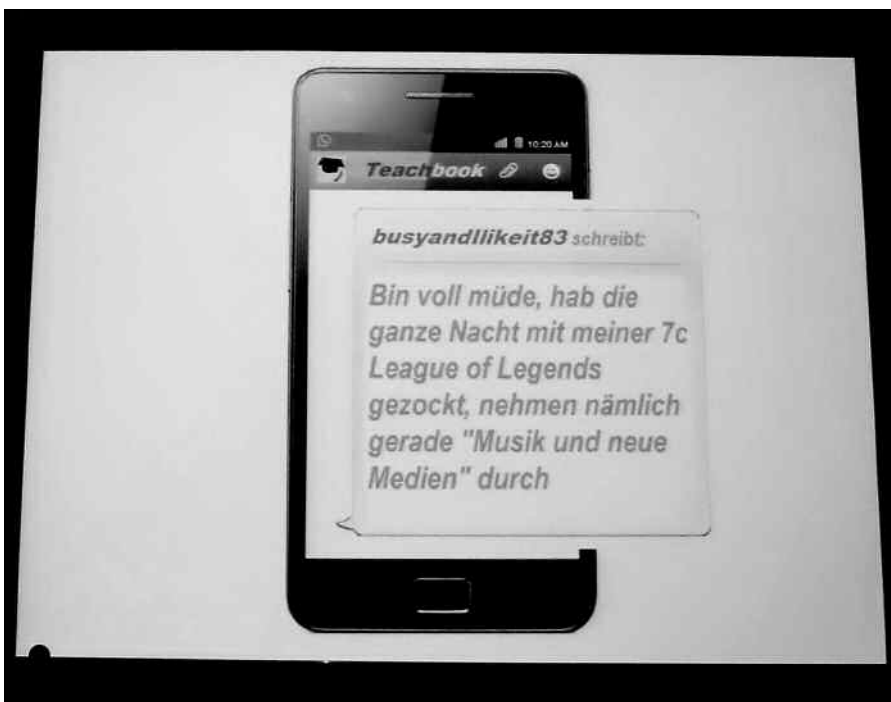
Es verwundert, dass ein großer, mus- kulös gebauter Mann mit angenehm männlich tiefer Stimme sich gerade mit einem Thema wie *Störungen im Musik- unterricht* detailliert auseinandersetzt. Doch genau das ist es, was Daniel

Mark Eberhard tut. Das Interessante da- bei: Eberhard geht nicht allein vom Schüler als Störquelle aus. Auch Lehrer tragen häufig ihren Teil dazu bei, dass in der Klasse Unruhe herrscht.

Zuerst wurden im Workshop verschie- dene Lehrer- und Schülerkommentare ausgeteilt. Anhand dieser Statements wurden verschiedene Gründe für Störungen im Unterricht ermittelt: Über- oder Unterforderung der Schüler, schlechtes Klassenklima, äußere Um- stände wie jüngst geschriebene Schul- aufgaben, aber auch lehrerbezogene Gründe wie schlechte Planung und Or- ganisation des Unterrichts, Unzuverläs- sigkeit im Umgang mit den Schülern und mangelnde Konsequenz in der Dis- ziplinierung der Klasse. Gleichzeitig versuchten die anwesenden Workshop- teilnehmer, ihre Erfahrungen und Ein- drücke ins Gespräch mit einzubringen und Möglichkeiten zur Eindämmung der Störungen beizutragen. So entstand bereits nach kurzer Zeit ein reger Aus- tausch von Ideen unter den anwesenden Lehrern.

## Es ist nie zu spät

Tamara Schmidt hat in ihrem Workshop einen Zugang zu Opern gezeigt, deren Charaktere während des Stücks eine Veränderung durchlaufen. Zunächst wurden ganz praktisch verschiedene (Raum-)Wege erprobt, sich auszu- drücken – erst auf sich selbst konzen- triert: stumm, nur in der Bewegung, mit stimmlicher Äußerung, in vorgegebenem Ausdruck, dann mit der Gruppe in- teragierend, auch in verschiedenen Szenarien, die Konstellationen im Stück entsprachen. Nach einer wieder- um individuellen Auseinandersetzung mit einem Zitat und dessen beispielhaf- ter Präsentation wurde der Inhalt des Stücks (Grétry: *Die Schöne und das Biest*) und die dramaturgischen Hauptli- nien von Frau Schmidt kurz vorgestellt. Die Teilnehmer fanden sich in vier Gruppen zusammen und jede Gruppe präsentierte eine der beiden Hauptfigu- ren des Stücks mithilfe bereitgestellter Materialien nach verschiedenen Aufga- benstellungen: szenisch, musikalisch frei improvisierend, improvisierend auf Basis zweier Notenbeispiele aus dem



Lehrerchat in Whatsapp.

Stück. Abschließend gab es eine Reflektions- und Fragerunde.

## Gelungene Unterrichtsstunden

*Gelungene Stunden* wurden in drei Veranstaltungen vorgestellt, zunächst von Sebastian Kaufmann, eher an die Oberstufe gedacht: *John Cage oder der Zufall* – mit spielerischen Ideen, die auch von den Kursbesuchern mit Freude umgesetzt wurden, von Marie-Luise Scherpe, die *The unanswered question* von Charles Ives in spannender Weise thematisierte und von Stefan Hecker, der Alexander Mossoolows *Die Eisen gießerei* als fächerverbindenden Ansatz präsentierte.

Julian Oswald eröffnete Angebote für die Mittelstufe mit einem Unterrichtskonzept zur Liederstudie des populären Songs *Royals* der neuseeländischen Sängerin Lorde. Hierbei wurden die Teilnehmer nicht nur als SängerInnen, sondern auch mit einfachem Instrumentarium wie Schlagzeug, Bassgitarre und Mikrofon als Percussionsinstrument praktisch einbezogen. Katharina Walker zeigte ein Unterrichtsvorhaben für die Klasse 10, in dessen Mittelpunkt das Werk des schottischen, zeitgenössischen Komponisten James Mac-

Millans *as others see us* stand.

Highlights aus ihren gelungenen Unterrichtsstunden der Jahrgangsstufen fünf und sechs präsentierten die KollegInnen aus der zweiten Phase der Lehrerbildung. Michael Meier verstand es zunächst, in seiner Unterrichtssequenz *Krach bei Bach*, die SchülerInnen in die Welt des Leipziger Thomanerchores einzuführen, Grundlagen, Disziplin und Tagesablauf in dieser besonderen Chorarbeit zu verdeutlichen und diese unter den Kindern der eigenen Klasse für das Klassensingen fruchtbar zu machen. Dorit Schrewe stellte ihre Begeisterung für *Wolfgang Amadeus Superstar* vor sowie den Weg, wie sie die Reisen des Ausnahmekomponisten in ihre Unterrichtsversuche einbindet. Christine Wald begab sich auf die Spuren Béla Bartóks, um in ihrer sechsten Klasse *Volksmusik erfahren und erforschen* zu können.

Für alle drei Veranstaltungen kann zusammenfassend formuliert werden: Die Beiträge der jungen KollegInnen kamen gut an: durch intensive Diskussion der Beiträge und der spürbaren Idee im Raum, den frischen Wind zu nutzen und die vorgestellten Entwürfe in der heimische Schule gleich mal auszuprobieren.

Insgesamt erwies sich die Veranstaltung wieder als beeindruckender Erfolg. Die

Teilnehmerzahl in den einzelnen Kursen *Gelungene Unterrichtsstunden* ist mittlerweile auf jeweils über 50 angewachsen, eine Tatsache, die den Erfolg der Idee der Förderung des Musikpädagogik-Nachwuchses belegt.

## Preisträgerkonzert

Auch in diesem Jahr präsentierten die Preisträger des Bundeswettbewerbs *Schulpraktisches Klavierspiel Grotian-Steinweg 2014*, im Rahmen des Programms des Jungen Forums Musikunterricht, einige ihrer Beiträge des 12. Bundeswettbewerbs, welcher Anfang Mai in Weimar stattfand. Die Zuhörer konnten sich am Donnerstagabend in der alten Börse an einem abwechslungsreichen Programm erfreuen, welches von einer Eigenkomposition über *Mein kleiner grüner Kaktus* und *Penny Lane* von den Beatles reichte. Die Beiträge stammten aus der Liedspielrunde des Wettbewerbs. Stefan Bauer führte durch den Abend und stellte den Wettbewerb vor. Den Preisträgern Wolfgang Geiger (Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar), Adrian Goldner (Hochschule für Musik Freiburg), Raphael Lott (Hochschule für Musik Freiburg), Florian Wagner (Hochschule für Musik und Theater München) und



Andreas Wickel und Julian Oswald auf dem Weg zur „Schulmusiker“-Party.



Das Junge Forum feiert ...

Stefan Rauschelbach (Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar) gelang ein gleichsam unterhaltsamer wie auch kunstvoller Abend. Der langanhaltende Applaus und die Begeisterung des Publikums lassen hoffen, dass das Junge Forum Musikunterricht auch 2016 in Koblenz die Preisträger des Bundeswettbewerbs *Schulpraktisches Klavierspiel Grotian-Steinweg* wieder begrüßen darf.

## Forumsparty

Es ist neun Uhr dreißig, wir kommen gerade vom Preisträgerkonzert und betreten das Beyerhaus. Eine Überraschung gibt es bereits am Eingang: Uns erwartet neben einem stämmig gebauten Türsteher ein Schild, auf dem groß „Eingang Party Schulmusiker“ steht. Wir ziehen die Luft durch die Zähne ein. Das böse Wort! Schnell verdrängen und ab an die Kasse. Was man von dort

noch nicht sehen kann: wie weitläufig die Kellergewölbe unterhalb des Restaurants sind. Mindestens sechs Gewölbeabteile verbinden sich hier zu einem kleinen, verwinkelten Höhlenlabyrinth, dessen Zentrum ein Raum mit DJ und Tanzfläche bildet. Aber zuerst ab an die Bar, was zu trinken bestellen. In Leipzig gibt es offensichtlich zwei Dinge, die man getrunken haben muss: „Pfeffi“, einen leicht an Zahnpasta erinnernden Minzschnaps und „Gisela“, ein



Andreas Wickel, Sonja Klein, Julian Oswald und Lotta Sukiennik vom JFM-Team.



Wetterpech bei der Kulturpolitischen Aktion.

sehr süffiges Lemon-Wodka-Gemisch. Über Vor- und Nachteile des weichen Geschmacks wird bereits nach der ersten Runde eifrig diskutiert. Aber, bevor sich die verschiedenen Geschmäcker streiten, ab auf die Tanzfläche. Der Sound der 70er bis 90er – als würden sie nur für uns auflegen! Gegen flüssige Bestechung spielt der DJ aber auch gern mal was aus den 2000ern mit rein – so kommt es zu einem heiteren Dance-Mix, auf den die versammelte „Schulmusikergemeinde“ abtanzt wie der Tasmanische Teufel. Gegen zwölf Uhr ist die Party dann richtig im Gange: sämtliche Altersklassen hüpfen wild auf der Tanzfläche hin und her und grölen zu *It's raining man* und *Everybody* mit. Ein toller Abend unter tollen Leuten – Gisela selbstverständlich eingeschlossen.

## Bundeswettbewerb Klassenmusizieren

Beim 4. Bundeswettbewerb Klassenmusizieren drehte sich alles um das Thema *Sommer*. Die Bewerber hatten bereits Anfang des Jahres 2013 ihre Arrangements eingereicht. Sechs auserwählte FinalistInnen studierten in der Finalrunde an der Hochschule für Mu-

sik und Tanz Köln ihre Beiträge mit einer achten Schulklasse vor Jury und Publikum ein. Ziel des Workshops war es nun, einerseits Einblicke in den Wettbewerb zu geben sowie andererseits praxistaugliche und vielseitig einsetzbare Ideen für den eigenen Unterricht zu vermitteln. Mary Jay Gulino hatte in Anlehnung an die *Wise Guys* *Egal ob man schwitzt oder friert, Sommer ist, was in deinem Kopf passiert* arrangiert und füllte den Raum mit Sommerlaune. Im Anschluss versetzte Anne-Marie Kruis die Workshopteilnehmer mit ihrem *Roboter mix zum Singen und Tanzen* in Bewegung und vermittelte die Grundlagen ihres sportlichen Arrangements *Oop Bop*. Zu guter Letzt präsentierte Philipp Sinkemat seine mutige Idee, in knapper Zeit der Lerngruppe die Textgestaltung zu überlassen. Dafür sammelte er zunächst Ideen zum Thema *Was macht ein Spießer im Sommer anders?* Wie schon in der Wettbewerbsfinalrunde ließ Philipp Sinkemat auch in Leipzig mit viel Geschick in Kürze einen individuellen und witzigen Song entstehen.

Der Workshop war mit etwa 40 Teilnehmern gut besucht. Die Wettbewerbsorganisatoren des nächsten Bundeswettbewerbs Klassenmusizieren am 20. März 2015 warten nun mit großer

Spannung auf die neuen Wettbewerbsbeiträge.

## Bundeswettbewerb für Musikpädagogik

Der Bundeswettbewerb für Musikpädagogik wurde in diesem Jahr zum ersten Mal in das Programm des Jungen Forums aufgenommen. Dabei ist es besonders erfreulich, dass der Preis für ein Projekt an einer allgemeinbildenden Schule vergeben wurde. Die beiden Preisträger Kai Schweiger und Christoph Scholtz gaben den Vortragsbesuchern spannende Einblicke in ihr Projekt *KleineStadtTheater*, bei dem sich Schüler der Kleinstadt Crimmitzschau auf besonders gelungene Art und Weise an allen Prozessen der Planung, Durchführung und Umsetzung des Projektes beteiligten. Gleichzeitig gelang es, ein nicht mehr bespieltes Theater und somit das kulturelle Leben einer Kleinstadt wiederzubeleben. Die anschließende Diskussionsrunde zeigte, dass viele Vortragsteilnehmer schon Vorerfahrung im Theaterbereich an Schulen mitbrachten und durch die Projektvorstellung spannende neue Impulse mitnehmen konnten.

## Kulturpolitische Aktion

Besucher des Bundeskongresses sowie Gäste und Einheimische der Stadt Leipzig haben ihn gewagt: den Schritt in das Gefängnis-Labyrinth. Am Freitag, 19. September 2014, wurde auf dem Augustusplatz der Nachbau eines Gefängnisses errichtet. Nicht etwa die Reproduktion von Alcatraz oder Guantanamo, sondern die Versinnbildlichung eines Gefängnisses, von dem jeder Musiklehrer gleichermaßen bedroht ist: Unzufriedenheit über tägliche Routine, niedrige Referendarsgehälter, schulpolitische Herausforderungen und größer werdende Aufgaben bei immer schwierigeren Schülern sind nur einige wenige Gründe, die so ein Gefühl des „Gefangenseins“ auslösen können. Nicht selten fragen sich Lehramts-Studierende und Referendare: Habe ich den richtigen Beruf gewählt? Wie soll ich mich vor der Klasse verhalten? Wie will ich den Schülern Freude an und Wissen über Musik vermitteln? Und wo fange ich nur an? So mag einem der Schulalltag bisweilen wie ein „Irrgarten“ vorkommen, in den man sich entweder nicht so recht hineintraut oder in dem man sich bereits verlaufen hat. Aber unsere kulturpolitische Aktion verdeutlichte auch, dass das Urteil „Lebenslänglich“ ganz anders aussehen kann, wenn Studierende und Referendare frühzeitig damit beginnen, ihr Berufsbild auf die Zukunft auszurichten. Verschiedene Zugänge zu dem Thema wurden zuvor in den drei Workshops vom ersten Forumstag erarbeitet und konnten beim „Durchirren“ des Labyrinths auf Plakaten betrachtet werden. Weitere Impulse, die Schulmusikern zum Ausbruch verhelfen können, sowie überlebenswichtige Anregungen für den Lehrerberuf erläuterte Ortwin Nimczik in seiner Rede.

Im Anschluss daran öffnete das Gefängnis-Labyrinth seine Türen. Jedoch gab es nicht nur Wissenswertes zu lesen, sondern auch die Rätsellust wurde geweckt. So konnten die Besucher an verschiedenen Zahlenschlössern Codes eingeben. Öffnete sich das Schloss, gab es ein kleines „Überlebens-Geschenk“, das den Weg in die Freiheit erleichtert. Und wir können versichern, dass alle



Prof. Dr. Karl Heinrich Ehrenforth im Gespräch mit Julian Oswald, Sabine Schneider-Binkl, Ortwin Nimczik, Julia Wolf, Walter Lindenbaum und Lotta Sukiennik (von links nach rechts) sowie Andreas Wickel (nicht im Bild).

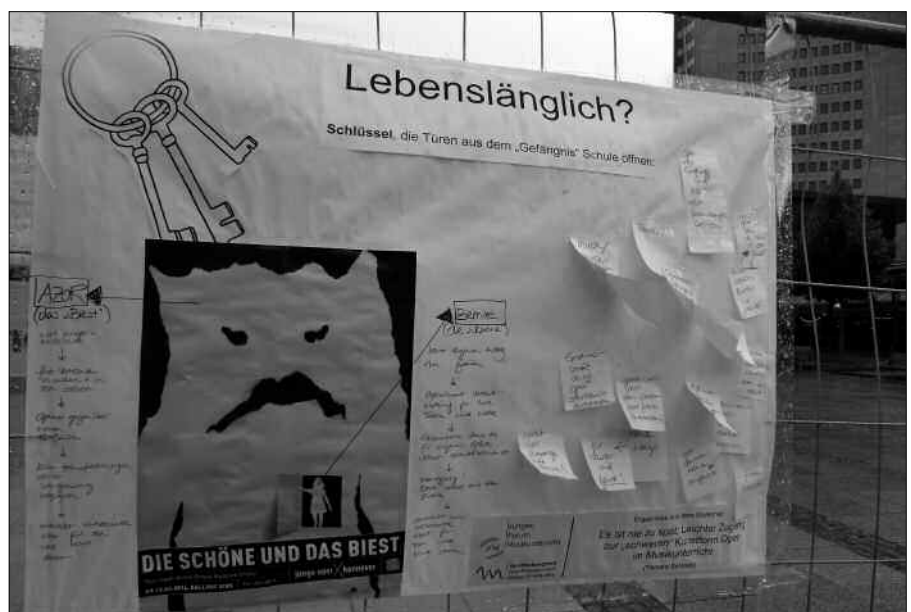
Insassen am Ende den Ausbruch aus „Sing Sing“ geschafft haben!

## Forumsdiskussion

Zum ersten Mal fand im Rahmen des Jungen Forums Musikunterricht die Veranstaltung *Lebenslänglich Tafelwischen – Generationen im Dialog* statt. Alt und Jung tauschten sich im Rahmen einer Podiumsdiskussion über den Wandel des Berufsbildes des Musiklehrenden und über die damit verbundenen Ambitionen und persönlichen Zielsetzungen aus. Prof. Dr. Karl Heinrich Ehrenforth teilte hierbei seine Erfahrung mit der Studentin Lotta Sukiennik, dem Referendar Andreas Wickel sowie den

Junglehrern Sabine Schneider-Binkl, Julia Wolf und Julian Oswald. Ortwin Nimczik und Walter Lindenbaum entfalteten die Auseinandersetzung geschickt anhand der Kontextualisierung von mitgebrachten Gegenständen und moderierten versiert die verschiedenen inter- und intragenerativen Perspektiven. Die Veranstaltung spiegelte auf gelungene Art und Weise die Dialogbereitschaft des Jungen Forums Musikunterricht wider und wird daher fester Bestandteil des nächsten Kongresses werden.

Alles in allem war das Junge Forum mit fast 400 Teilnehmern wieder ein voller Erfolg und die Fortsetzung beim nächsten Bundeskongress wird schon mit Spannung erwartet.



alle Fotos: Sabine Schneider-Binkl